

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

[Landesarchiv Greifswald](#)

[Stadtarchiv Stralsund](#)

[Stadtarchiv Greifswald](#)

[Stadtarchive Anklam und Barth](#)

[Stadtarchiv Demmin](#)

[Stadtarchiv Loitz](#)

[Stadtarchiv Bergen](#)

[Stadtarchiv Ueckermünde](#)

[Stadtarchiv Saßnitz](#)

[Stadtarchiv Torgelow](#)

[Andere Stadtarchive](#)

[Archiv der Ernst-Moritz-Arndt-Universität](#)

[Greifswald](#)

[Gutsarchive](#)

Fast 25 Jahre sind vergangen, seit eine umfassendere Darstellung des pommerschen Archivwesens gegeben (1) und seit zum letzten Male Teile seines Quellengutes eingehender bekanntgemacht und gekennzeichnet wurden. (2) In diese Zeitspanne fallen die Ereignisse der Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre, die außerordentlich folgenreich auch für die Archive in Pommern gewesen sind. Neben starken anderen Veränderungen sind für sie nicht geringe Verluste an geschichtlichem Quellengut eingetreten, sofern nicht sogar von der Vernichtung ganzer Archive gesprochen werden muß. Erste zusammenfassende Berichte darüber wurden verdienstvollerweise bereits vor Jahren veröffentlicht,(3) konnten aber naturgemäß manche heute bekannten Tatsachen noch nicht mitteilen. Außerdem haben sich seither weitere Veränderungen ergeben. So erscheint es dringend angebracht, wieder einmal Umschau zu halten und Bilanz zu ziehen über die seit 1945 eingetretenen, zum Teil in mühseliger Arbeit geschaffenen Archivverhältnisse und über die entstandenen Verluste an Archivgut. Im folgenden soll deshalb die jetzige Archiv- und Quellenlage im vorpommerschen Gebiet mit den Geschehnissen, die sie herbeigeführt haben, überblickartig dargestellt werden.

Seit den 20er Jahren des 19. Jh. bestand als größtes pommersches Archiv das Provinzialarchiv in Stettin (4). Ein erheblicher Teil seiner Bestände an Urkunden, Akten, Karten und anderem historischen Quellengut wurde während des 2. Weltkrieges wegen der Bombengefahr in ländliche Gebiete und in ein Bergwerk ausgelagert. Ein Teil dieser verlagerten Archivalien wurde in den Jahren 1946-1948 in Greifswald wieder vereinigt und bildet heute den Kern der Bestände des **Landesarchivs Greifswald**. (5) Die Stadt Greifswald erschien zum Sitz des Archivs besonders geeignet, da sich hier die Möglichkeit einer engen, durch keine räumlichen Entfernungen behinderten Zusammenarbeit mit der alten pommerschen

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

Landesuniversität anbot. Das Verdienst der Wahl dieses Ortes und der Vorbereitung einer neuen gemeinsamen Unterbringung der zerstreuten Archivalien gebührt Hermann Gollub. Er begann auch, nachdem er sich immer wieder um die Erhaltung der Archivalien in den vorpommerschen Auslagerungsstellen bemüht hatte<sup>(6)</sup> mit nur einem Mitarbeiter die schwierige Zusammenführung der Archivalien, ehe ein plötzlicher Tod seinem Wirken im Oktober 1947 ein Ende setzte. <sup>(7)</sup> An seine Stelle trat als Leiter des Greifswalder Archivs Oswald Völkel, der mit großer Tatkraft das begonnene Werk fortsetzte. Als neue Unterkunft konnte das Archiv zunächst nur das 2. Stockwerk im Nordteil der „Alten Kaserne“ erlangen, eines Baues, der um 1890 errichtet wurde und sich durch große Tragfähigkeit auszeichnet. Der größte Teil dieses Gebäudes wurde von der neugebildeten Kreisverwaltung bezogen. In den letzten 5 Jahren hat das Landesarchiv weitere Räume, die im 3. und 4. Stockwerk, besonders des Nordflügels, liegen, übernehmen und dank der von staatlicher Seite zur Verfügung gestellten Mittel ausbauen lassen und einrichten können.

Bis 1951 wurde die gesamte schwere Arbeit des Zusammenbringens der Archivalien, des zum Teil erforderlich gewesen Säuberns und Trocknens der Akten sowie der ersten Ordnung und schriftlichen Erfassung der zu einem erheblichen Teil durcheinander geratenen Bestände <sup>(8)</sup> unter primitivsten Verhältnissen von nur 2 Personen bewältigt.<sup>(9)</sup> Oswald Völkel erlebte schließlich 1952 noch die Erweiterung des Mitarbeiterkreises auf insgesamt 4 Kollegen, <sup>(10)</sup> ehe auch er vom Tode abberufen wurde. <sup>(11)</sup> Diese neue Zahl der Mitarbeiter blieb unverändert bis zum Jahre 1960, als mit einer weiteren Vermehrung der Planstellen begonnen wurde. Insgesamt konnten im Greifswalder Archiv ungefähr 1 500 lfm Archivalien und ein kleinerer Teil der alten Archivbücherei wieder vereinigt werden. <sup>(12)</sup> Man kann schätzen daß diese Archivalienmenge nicht mehr als 20 Prozent des gesamten Umfanges des ehemaligen Provinzialarchivs darstellt. In den Auslagerungsstätten waren zum Teil empfindliche Verluste durch Entfremdung und Nässeeinwirkung eingetreten. <sup>(13)</sup> Weitere Einbußen entstanden auf andere Weise. Große Verdienste hat sich um die Sicherung von stark gefährdeten Urkunden- und Handschriftenbeständen und der unersetzlichen Karten der Schwedischen Landesmatrikel von Vorpommern während der ersten Nachkriegsmonate der heutige Anklamer Stadtarchivar Hermann Scheel in dem Auslagerungsort Schwerinsburg erworben. <sup>(14)</sup> Erfreulicherweise sind dadurch bedeutende Teile der Urkunden, d. h. von Repositur 1 bis 3, erhalten geblieben. Von den drei ältesten, im 15. Jh. einsetzenden Aktenbeständen, den Unterlagen der

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

herzoglichen Landesverwaltung des Stettiner Landesteils (Rep. 4), dem Schriftgut der herzoglichen Landesverwaltung des Wolgaster Landesteils (Rep. 5) und den Akten des Domkapitels Kammin (Rep. 8), sind trotz bedauerlicher Verluste noch manche wichtigen Aktengruppen nach Greifswald gerettet worden. Besonders von der ursprünglich sehr umfangreichen Repositur 4, zu der auch Akten späterer Provinzialbehörden, besonders der Stettiner Regierung des 18. Jhs., gehören, stehen mit mehreren tausend Akten große Archivalienmengen dort weiterhin der Forschung zur Verfügung. Von Rep. 8 befinden sich über 900 erhalten gebliebene Akteneinheiten in Greifswald. (14a)

Von den Beständen, die nach 1637, dem Ende der pommerschen Selbständigkeit, einsetzen und den Zeitraum bis 1815, der Vereinigung Pommerns als preußische Provinz, betreffen, ist zunächst das „Schwedische Archiv“ (Rep. 6) zu nennen. Die Akten dieses Bestandes, der die Unterlagen der schwedischen Provinzialverwaltung Vorpommerns von der Mitte des 17. Jhs., hauptsächlich aber von 1680 an, bis ungefähr zum Jahre 1720 zusammenfaßt, sind noch immer zahlreich. Leider ist jedoch der Erhaltungszustand bei einem Teil dieser noch über 5 000 Akten umfassenden Repositur infolge der Einwirkung von Nässe in den ersten Nachkriegsjahren sehr schlecht. (15) Eine zweite bedeutsame Quelle über die Verhältnisse des damaligen Vorpommern stellt in Greifswald die in den Jahren 1692-98 entstandene und in den ersten Jahren des 18. Jhs. durch eine Revision ergänzte schwedische Landesmatrikel (Rep. 6a, früher Rep. 44) dar. (16) Von den ursprünglich vorhanden gewesenen 64 protokollartigen Beschreibungs- und Arealausrechnungsbänden dieses Katasters fehlen zwei, von den zuletzt im Provinzialarchiv vorhandenen über 800 Erstkarten und über 500 Zweitkarten (17) sind zusammen mit der Übersichtskarte nur wenige verlorengegangen.

Während auch von der Repositur 7, Staatskanzlei, Akten erhalten geblieben und im Greifswalder Archiv vorhanden sind, fehlen dort gänzlich Unterlagen der alten Repositur 9, „Markgrafschaft Schwedt“, und Akten der schwedischen Regierung Neuvorpommerns aus der Zeit von 1720 bis 1815 (Rep. 10) sowie des schwedischen Generalgouverneurs (Rep. 10a). (18) Als völliger Verlust müssen die Akten der schwedischen Einrichtungskommission des 18. Jhs. gebucht werden. (19) Dagegen konnten erfreulicherweise rund 3 000 Akteneinheiten der Kriegs- und Domänenkammer Stettin, der Wirtschafts- und Finanzbehörde des preußischen Teils von Pommern im 18. Jh., nach Greifswald gerettet werden. Sie verteilten sich auf das Stettiner Kriegsarchiv (Rep. 12a), das Stettiner Domänenarchiv (Rep. 12b), das Kösliner Kriegsarchiv (Rep. 13a) und den Bestand der Kösliner Regierung des 19. Jhs. (Rep. 65b), dem ein Teil als Vorakten zugeordnet war. Ergänzt werden sie durch den kleinen aus der napoleonischen Zeit

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

stammenden Bestand der Interimistischen Kriegs- und Domänenkammer (Rep. 20). Vom Kösliner Domänenarchiv (Rep. 13b) sowie von den Akten kleinerer preußischer Behörden und Kommissionen, wie dem Kommerzkollegium (Rep. 14) und der Justizdeputation der Stettiner Kammer (Rep. 17), ist kein Quellengut in Greifswald vorhanden, d. h. es lagern keinerlei Unterlagen aus den Repositoren 14 bis 19 und 21 bis 22 im Landesarchiv Greifswald.

Im Gegensatz zu Umfang und Vielfalt des Schriftgutes der allgemeinen Verwaltungsdienststellen aus der Zeit vor 1815 ist die Quellenlage hinsichtlich der Tätigkeit von Gerichten, Justiz- und Lehnsbehörden der gleichen Zeit im Landesarchiv sehr dürftig. Nur vom Kösliner Hofgericht liegt eine kleinere Aktenmenge von 300 Einheiten vor. (19a) Leider muß mit dem vollständigen Verlust der Repositur 27 gerechnet werden, die das Schriftgut der Stettiner Regierung als preußischer Provinzialjustizbehörde des 18. Jhs. zum Inhalt hatte, da auch an anderer Stelle nicht einmal Teile dieses Bestandes wieder aufgetaucht sind. Ebenso kann von einer Totalvernichtung des Stettiner Lehnsarchivs gesprochen werden, wenn auch kürzlich einige Aktenbände als erster Rest dieses einst umfangreichen Bestandes entdeckt wurden. (20) In gleicher Weise ist der völlige Untergang der Repositur 34, „Konsistorium Köslin“, wohl als Tatsache anzusehen. Vom Konsistorium Greifswald (Rep. 35) konnten im Landesarchiv ungefähr 1100 Akteneinheiten, die fast ausschließlich dem 18. Jh. entstammen, sichergestellt werden.

Von dem geretteten, in Greifswald verwahrten Quellengut aus der Zeit nach 1815 müssen die rund 3100 Akten des Oberpräsidenten der ehemaligen Provinz Pommern (Rep. 60) hervorgehoben werden. Diesen Archivalien zur Seite zu stellen sind die Unterlagen des Regierungspräsidenten von Stralsund (Rep. 65c), die eine Menge von rund 3300 Akten darstellen. 203 Von den Akten der Regierungspräsidenten zu Stettin und Köslin befindet sich nur eine geringere Anzahl in Greifswald. Außer dem Oberpräsidenten sind an Provinzialbehörden durch Schriftgut vertreten: die Wasserbaudirektion (Rep. 60a), die zu seinem Geschäftsbereich gehörte, mit über 1500 Akten, das Medizinalkollegium (Rep. 61) mit einer kleinen Aktengruppe, das Provinzialschulkollegium (Rep. 62) mit annähernd 2200 Akten, das Konsistorium des 19. Jhs. (Rep. 63) mit einer geringen Menge Prüfungsakten und die Provinzialsteuereinspektion sowie einige der ihr unterstellt gewesenen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter. Erwähnt werden müssen ferner eine kleinere Aktenmenge des Provinzialrats (Rep. 60d) und die rund 1300 Akten der Rentenbankdirektion (Rep. 82). Außer dem Quellengut aus dem Bereich der staatlichen Provinzialverwaltung sind auch Unterlagen der Provinzialselbstverwaltung und von ständischen Provinzialeinrichtungen erhalten geblieben. So sind neben 500 Akteneinheiten des Kommunallandtags

# **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

und der Landstube von Altpommern (Rep. 60 f) Unterlagen, insbesondere Personalakten, von der Verwaltung des Provinzialverbandes vorhanden.

Von den archiviert gewesenen Unterlagen der Behörden der Kreisebene, wie der Landratsämter und Kreisausschüsse, der Bauämter, Katasterämter, Kreiskassen, Oberförstereien, Domänenämter und Kulturämter, ist nichts in das Landesarchiv Greifswald gelangt. Dagegen stehen dort mehrere hundert Archivalieneinheiten einer Schifffahrtsdirektion (Lotsenkommandantur) zur Verfügung (Rep. 81).

Auch konnte Archivgut aus der Sphäre des Justiz- und Polizeiwesens der Zeit nach 1815 geborgen werden. Es sind die Landgerichte und eine Anzahl von Amtsgerichten, wenn auch oft nicht mit einer größeren Aktenmenge, quellenmäßig vertreten. Ebenso werden in geringer Anzahl aus Rep. 78, Strafanstalten, ferner aus Rep. 79, Polizeibehörden, dienstliche Unterlagen in Greifswald verwahrt.

Neben dem Schriftgut, das den staatlichen Behörden entwachsen war, betreute das ehemalige pommersche Provinzialarchiv Sammlungen, Nachlässe und Deposita. Von der umfangreichen Kartensammlung (Rep. 44) befindet sich nur die Schwedische Landesmatrikel in Greifswald. Leider sind die übrigen Karten, zumindest der allergrößte Teil von ihnen, bisher auch an anderer Stelle nicht wieder aufgetaucht, so daß auch die Vernichtung des weit überwiegenden Teils der Kartensammlung anzunehmen ist. Kein Quellengut weist das Landesarchiv aus der inhaltsreichen Rep. 41, Bohlensche Sammlung, und aus der Gruppe der Nachlässe (Rep. 42) auf. Von den wertvollen Archivalien der Repositur 40, den sogenannten Handschriften, zu denen unter anderem zahlreiche Kopiare, Lehnsunterlagen und genealogische Sammlungen gehören, stehen mit geringeren Lücken die Abteilungen I, II, III und VI in den Regalen des Landesarchivs. Bedeutend nach Umfang und Inhalt sind die geretteten Deposita (Rep. 38). Aus Rep. 38 a, den Deposita provinzieller Verbände und Institutionen, blieb wichtiges Quellengut, z. B. der Generallandschaftsdirektion, genauso erhalten wie von den deponierten Stadtarchivalien der Repositur 38 b. Daneben lagern im Landesarchiv kleine Mengen kirchlichen Archivgutes (Rep. 38 c), eine Anzahl allerdings meist wenig umfangreicher Familien- bzw. Gutsarchive (Rep. 38 d), geringe Aktenmengen von örtlichen kommerziellen Körperschaften (Rep. 38 e) und die beachtlichen Archivalienabteilungen Adelong, Folio und Quart des deponierten Gutes der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde (Rep. 38 f).

Dieses schon vor 1945 archivierte Quellengut wurde in den ersten Nachkriegsjahren ergänzt durch dienstliche Unterlagen, deren sie verwaltende Dienststellen aufgelöst wurden, oder durch Quellenmaterial, das sonst gefährdet war. So bemühte sich das Greifswalder Archiv um herrenloses

# **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

ausgelagertes Registraturgut sowie um die Archive der durch die Bodenreform enteigneten Güter, und es konnte bei Auflösung der Kulturämter Registraturgut des Greifswalder Amtes und bei Aufhebung der Landgerichte (21) Schriftgut des Greifswalder Gerichts, aber auch dorthin verlagertes Aktenmaterial des Oberlandesgerichts und des Stettiner Landgerichts, übernehmen. 1954 hat das Landesarchiv Greifswald begonnen, die gefährdeten Archive der kleinen vorpommerschen Städte sicherzustellen. Soweit sich bei der Bereisung der Städte ergab, daß ihre Archive oder Altregisteraturen nicht fachgemäß betreut und verwahrt wurden, und soweit keine Aussicht auf Änderung dieses unzulänglichen Zustandes vorhanden war, so daß ein Verlust bedeutsamer Quellenstücke oder ganzer Bestände durch unberechtigte Entnahme oder durch Fortgabe an den Altpapierhandel oder durch Einwirkung von Schmutz, Nässe und Ungeziefer zu befürchten war, wurde das archivwürdige Schriftgut und dazu vereinzelt auch Kartengut ins Landesarchiv übernommen. Es gab aber auch eine Anzahl von Städten, bei denen keine Veranlassung dazu bestand. Insgesamt betrachtet zeigte sich, daß die städtischen Archivalien und Altregisteraturen in verhältnismäßig geringem Maße durch Verluste in den Kriegs- und Nachkriegsjahren verringert worden waren. Ein völlig anderes Bild bot sich leider in den Jahren 1953-1955 bei den Kreisverwaltungen. In den meisten Fällen wurden von den Akten der Landratsämter und Kreisausschüsse nur noch kümmerlichste Reste aufgefunden. Einzig und allein in Ueckermünde lagerten noch ansehnliche und inhaltsreiche Aktenmengen, deren archivwürdiger Teil 1953 dem Landesarchiv übergeben wurde. Es handelt sich um rund 20 lfm Akten, die sich aus über 900 Einheiten zusammensetzen und teilweise den alten Kreis Randow betreffen.

Seit 1957 wurde systematisch nach dienstlichen Unterlagen von bestimmten Gruppen anderer Behörden aus der Zeit vor 1945 oder zum Teil auch vor 1952 (22) gefahndet, nachdem vorher schon einzelne sich anbietende Gelegenheiten zur Übernahme derartigen archivwürdigen Gutes genutzt worden waren, z. B. zur Archivierung von Unterlagen der für den Straßenbau zuständig gewesenen Landesbauämter. Im Zuge dieser systematischen Feststellungen gelang es, die hinsichtlich der innerstaatlichen ländlichen Siedlung der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts aufschlußreichen Spezialakten der vier vorpommerschen Kulturämter, die auf die Kreisverwaltungen verteilt worden waren, im Landesarchiv wieder zu vereinigen. Wenig erfolgreich war die Suche nach Unterlagen der Hochbauämter, günstiger gestaltete sich das Ergebnis hinsichtlich des schriftlichen und zeichnerischen Materials der für das Bodenmeliorationswesen zuständig gewesenen Kulturbauämter. Die Bemühungen um die Aktenmassen der 1952 aufgelösten Amtsgerichte wurden dadurch erschwert, daß das Schriftgut

# **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

entsprechend der jetzigen Zuständigkeit mehrerer Dienststellen für die Aufgaben der ehemaligen Amtsgerichte vielfach auf diese Nachfolgebehörden verteilt worden war. Diese Bemühungen richteten sich überwiegend und mit einigem Erfolg auf Handels-, Genossenschafts- und Seeschiffsregister und die Registerbeilagen sowie auf die Testamentsakten aus der Zeit vor 1875, die oftmals in größerer Zahl noch vorhanden waren, daneben natürlich auch auf Konkursakten, Kirchenregisterabschriften, Schiedsmannsunterlagen des 19. Jhs. und anderes Schriftgut von Bedeutung. Einen gewissen Erfolg erbrachte die Suche nach Forstunterlagen. Von 4 Oberförstereien, 23 die in den verschiedensten Bereichen Vorpommerns liegen, konnten jeweils mehrere hundert Aktenbände sichergestellt werden. Von einzelnen weiteren waren wenigstens einige der besonders wichtigen Betriebswerke erhalten geblieben, die im Abstand von wenigen Jahrzehnten immer von neuem angelegt wurden und zusammenfassend den jeweiligen Zustand des Oberförstereibereiches in verschiedenster Hinsicht zur Darstellung brachten. An forstlichem Kartengut konnte nicht viel geborgen werden. Recht umfangreich waren die Unterlagen der Grundbuch- und Katasterämter, die ins Archiv geholt werden konnten. Da seit einigen Jahren neue „Grundakten“ angelegt werden, war es möglich, bereits große Teile der alten Grundbücher und Grundakten zu übernehmen. Sobald in den nächsten Jahren die restlichen Teile archivreif geworden sind und sobald die augenblicklich erst stellenweise durchgeführte Übernahme von Katastergut abgeschlossen ist, dürfte sich im wesentlichen das erhalten gebliebene archivwürdige Registraturgut der Verwaltung und des Gerichtswesens Vorpommerns aus der Zeit vor 1945 in der Obhut des Landesarchivs Greifswald befinden, dazu ein erheblicher Teil des gleichen Gutes, soweit es aus dem Zeitraum von 1945-1952 stammt.

Das trifft selbstverständlich nur für die dienstlichen Unterlagen zu, die nicht unter die Zuständigkeit eines anderen Archivs fallen. Von den Verwaltungen der Städte, die ein ordnungsgemäß betreutes Archiv besitzen, ist ebensowenig dort erwachsenes Schriftgut ins Landesarchiv übernommen worden wie von der Verwaltung der Universität Greifswald, bei der ein eigenes, wissenschaftlich geleitetes Archiv besteht. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die Tatsache, daß die Zuständigkeit des Landesarchivs für Quellengut aus der Zeit vor 1945 eine andere ist als für Quellengut aus der Zeit nach 1945. Für den Zeitraum vor 1945 verwahrt das Landesarchiv Archivalien von pommerschen Behörden, Körperschaften und anderen Stellen, deren Wirksamkeit auf der Provinzial- bzw. Landesebene oder darunter lag. Für den Zeitraum nach 1945 beginnt die Zuständigkeit des Landesarchivs erst bei Quellengut, das unterhalb der Landesebene erwachsen ist. Die dienstlichen Unterlagen der Landesregierung des 1945 neu

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

geschaffenen Landes Mecklenburg-Vorpommern, dessen Bezeichnung 1947 in Land Mecklenburg abgeändert wurde,<sup>24</sup> lagern im Mecklenburgischen Landeshauptarchiv zu Schwerin. Ins Landesarchiv Greifswald floß dagegen für diesen Zeitabschnitt nur das Schrift- und Kartengut beispielsweise von Katasterämtern, Oberförstereien, Land- und Amtsgerichten des ehemals pommerschen Gebietes. Trat insofern eine Einengung des Wirkungsbereiches des Landesarchivs ein, so wurde in anderer Hinsicht eine Ausweitung eingeleitet: Seit 1954 ist vereinzelt Schriftgut der volkseigenen Wirtschaft ins Archiv aufgenommen worden. Wohl waren dort schon Archivalien der Wirtschaft vorhanden, z. B. von Kaufmannsvereinigungen und von Gütern, aber es fehlte völlig an geschäftlichen Unterlagen von Industrie- und Handelsbetrieben. In dieser Hinsicht wurde mit der Übernahme von Schriftgut aus beispielsweise dem VEB Vereinigte Kreidewerke Rügen, das übrigens auch Unterlagen von privaten Vorgängerbetrieben enthielt, ein neues Tätigkeitsfeld betreten. Neben der systematischen Erfassung der Unterlagen bestimmter Behördengruppen lief natürlich die Übernahme archivwürdigen Gutes einher, das dem Landesarchiv angeboten wurde oder dessen Hereinholung sonst bei Gelegenheit in Erwägung gezogen wurde.<sup>(23)</sup> Die dargelegte Ergänzung des im Greifswalder Archiv wieder zusammengeführten bereits vor 1945 im pommerschen Provinzialarchiv archiviert gewesenen Quellengutes durch Registraturgut und durch Archive aus dem ehemals nichtstaatlichen Bereich konnte das Gewicht der 1945 und in den folgenden Jahren eingetretenen Verluste nicht unerheblich vermindern, wenigstens soweit es sich bei den Einbußen um Archivgut aus dem 19. und 20. Jh. gehandelt hatte. Es gelang, aus wohl jedem Verwaltungsbereich zumindest von einer Dienststelle einen ansehnlichen Unterlagenbestand zu bergen. Dadurch ist es möglich geworden, die Untersuchung gewisser allgemeinerer geschichtlicher Vorgänge und Verhältnisse wenigstens an einzelnen Beispielen durchzuführen. Insgesamt haben die seit 1948, im wesentlichen aber seit 1952 bewirkten Zugänge die ursprüngliche Archivalienmenge des Landesarchivs Greifswald beinahe verdoppelt, so daß sich der Gesamtumfang des Archivs jetzt auf annähernd 3000 lfm Quellengut beläuft, ein historisches Quellenmaterial, das dem Zeitraum von der Mitte des 12. Jhs. (1159) bis zur Mitte des 20. Jhs. entstammt.

Reichhaltige Archivalienbestände befinden sich auch in den vorpommerschen Stadtarchiven. 26 Erfreulicherweise haben nur ganz wenige ein gleiches Schicksal erlitten wie das Stadtarchiv Stettin, das leider als vernichtet gelten muß. Es war bis in den letzten Krieg hinein im Stettiner Staatsarchiv deponiert gewesen, wurde dann von der Stadt Stettin zurückgenommen, schließlich im Keller der



## Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

Lungenheilanstalt Hohen-krug untergebracht, zumindest zu einem großen Teil, und wird dort einem Brand zum Opfer gefallen sein. (27)

Das bedeutendste unter den selbständigen Stadtarchiven Vorpommerns ist das **Stralsunder Archiv**. (28) Mit seinen wertvollen mittelalterlichen Archivalien, den mehreren tausend Urkunden (29) und zahlreichen Stadtbüchern, und seinen neuzeitlichen Akten und Protokollbänden enthält es nicht nur wichtige Quellen zur Geschichte der Stadt, sondern darüber hinaus auch des umliegenden Raumes, insbesondere zur Geschichte der Hanse und ihres Wirkungsbereiches, zur Geschichte Vorpommerns unter schwedischer Herrschaft, dessen Verwaltungszentrum Stralsund im 18. Jh. war, und zur Geschichte der ländlichen Gebiete, die zu dem reichen Grundbesitz der Stralsunder Hospitäler gehört haben. Eine eingehendere Darlegung der Quellenlage im Stadtarchiv Stralsund kann in diesem Zusammenhang unterbleiben, da in einem der nächsten Bände dieses Jahrbuchs eine spezielle Veröffentlichung über dieses Archiv vorgesehen ist. Lediglich soll nicht unerwähnt bleiben, daß mit dem Archiv in räumlicher (30) und zum Teil in personeller Hinsicht eine öffentliche wissenschaftliche Bibliothek, die Archivbibliothek Stralsund, verbunden ist, deren Kern Bände der ehemaligen Rats- und Gymnasialbüchereien bilden.

Zusammen mit dem Stralsunder muß das **Greifswalder Stadtarchiv** (30) genannt werden. Zwar sind seine Bestände nicht so umfangreich wie die des Stadtarchivs Stralsund, aber auch in Greifswald wird inhaltsreiches Quellengut verwahrt. Obwohl Greifswald zur Hansezeit nicht die Bedeutung Stralsunds erreicht hat (31) und obgleich der Rathausbrand Anfang des 18. Jhs. bedauerlicherweise erhebliche Lücken in die schriftlichen Unterlagen der Stadtverwaltung gerissen hat, verwahrt das Greifswalder Stadtarchiv eine beachtliche Anzahl von Urkunden und Stadtbüchern. Außerdem bietet sich das reichhaltige und zahlreiche Aktengut, besonders aus dem 19. Jh. und der ersten Hälfte des 20. Jhs., der Forschung zur Auswertung an. Ein Eingehen auf Einzelheiten dieses Archivs ist an dieser Stelle ebenfalls nicht erforderlich, da es im gleichen Band eine eigene Würdigung erfahren hat. (32)

Eine nächste Zweiergruppe von vorpommerschen Stadtarchiven bilden die Archive von **Anklam und Barth**. Beiden ist gemeinsam, daß ihre Bestände bereits mit Urkunden des hohen Mittelalters, und zwar in nicht geringer Zahl, einsetzen und daß sich diese Archivalienkette bis tief in die Neuzeit hinein mit bedeutsamem Schriftgut aus jedem Jahrhundert fortsetzt. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, an Ort und Stelle aus den städtischen Archivalien die Grundlinien mancher Entwicklungszüge der Anklamer und Barther Stadtverhältnisse abzulesen, ohne Quellengut anderer Archive heranziehen zu müssen. Im

## **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

Stadtarchiv Anklam reißt leider diese Überlieferungskette mit Akten aus den ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jhs. ab. Die Urkunden und älteren Akten sowie die Stadtbücher waren 1944 in der Stahlkammer des Rathauses niedergelegt worden. Dort haben sie sich über die Zerstörung der Stadt Anklam hinweg erhalten. Die Stadtverwaltungsakten aus dem Zeitraum seit der preußischen Städtereform ungefähr befanden sich dagegen noch als laufende bzw. reponierte Registratur in den Arbeits- und Bodenräumen der Stadtverwaltung. Dort sind sie leider zusammen mit dem Rathaus und dem größten Teil der Altstadt 1945 verbrannt. Die geretteten Teile sind jetzt im hinteren Erdgeschoß des Hauses Keilstraße 11 (Ecke Priesterstraße) untergebracht, 'nachdem sie in den Nachkriegsjahren eine Zeitlang auf dem Lyzeumsboden gelegen hatten. Sie sind wieder in die Ordnung gebracht worden, die abgedruckt ist in der von Otto Bollnow und Hans Branig vorbereiteten Veröffentlichung über das Anklamer Stadtarchiv im Rahmen des durch Hans Bellee 1941 gegebenen Berichts über die nichtstaatlichen Archive des Kreises Anklam. (33) Verluste sind bei diesem älteren Teil des Stadtarchivs, abgesehen von Einzelstücken, nicht eingetreten, so daß 183 Urkunden, eine Anzahl von Stadtbüchern, darunter auch das bekannte aus den ersten Jahrzehnten des 15. Jhs., 34 und 1745 Akten mit einem Umfang von fast 30 lfm registriert werden konnten. Dazu kommen fast 2 lfm Schulakten aus der 2. Hälfte des 18. und dem 19. Jh., 1 lfm Ablösungsakten, besonders Rezesse, 2 lfm Handwerkerakten, rund 3 lfm Einwohnerverzeichnisse aus der Zeit von etwa 1810 bis in die 70er Jahre und gut 1 lfm weiteren Aktenschriftgutes verschiedenen Inhalts. Besonders bedeutsam unter den Stadtverwaltungsakten ist das Schriftgut des Titels 3, Landes-, Landtags- und Landkastensachen. Da in Anklam häufig Landtag abgehalten wurde, sind in die städtischen Unterlagen manche Originalstücke des Landtags. z. B. Protokolle, eingeflossen. Ebenso sind die Akten des Titels 4, Kämmereisachen, zu beachten, da sich hierunter Akten über die Bauern der Stadtdörfer befinden. In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, daß die Bauernbefreiung in Anklam schon 1799 durchgeführt wurde. (35) Zusammen mit den Anklamer Archivalien werden Teile der alten Ratsbibliothek aufbewahrt. Es handelt sich um einen Bestand von rund 14 lfm großformatiger Bücher und etwa der halben Menge an Bänden kleineren Formats. Unter ihnen befinden sich eine Anzahl alter Drucke, insbesondere von Rechtswerken, und sogar 7 Wiegendrucke, darunter auch der Druck einer lateinischen Bibel, die wohl aus Klosterbesitz stammen. (30)

Beim Stadtarchiv Barth bricht die Archivalienfolge im Gegensatz zum Anklamer Archiv nicht ab, sondern reicht vom 13. Jh. bis in die Mitte des 20. Jhs. An Urkunden hat dieses Archiv aus der Zeit von 1294 bis zum Ende des 18. Jhs. 148 Stück aufzuweisen. Weitere 98 Urkunden entstammen dem Zeitraum von

## Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

1800 bis 1891. Dazu kommen 73 Statuten und Rezesse des 16. Jhs. und ungefähr 6 lfm Amts und Protokollbücher. Aus der Fülle dieser Bände sollen wenigstens 6 Chroniken und Eidbücher aus dem Zeitraum von 1539 bis 1823, 23 Kammerbücher der Jahre 1505 bis 1850, 4 Bände Kammerprotokolle des Zeitabschnitts von 1606 bis 1808 und 23 Bände Ratsprotokolle aus dem Zeitraum von 1605 bis 1867, dazu 5 Bände bürgerschaftliche Protokolle der Jahre 1776 bis 1816 erwähnt werden. An Akten verwahrt das Stadtarchiv Barth aus der Zeit von 1515 bis 1945, vereinzelt bis 1954, rund 48 lfm. Aus dieser beachtlichen Menge seien hervorgehoben die 59 Akteneinheiten Landtagssachen, die den Zeitraum von 1523 bis 1896 umfassen, die Unterlagen über Stadtverfassung, Stadtverwaltung und Rechtswesen, die mit der zweiten Hälfte des 16. Jhs. einsetzen, das ebenfalls mit dem 16. Jh. beginnende Schriftgut über Wirtschaftssachen und die 51 Bände Einwohnerverzeichnisse und Statistiken, die Angaben von 1578 an enthalten. Insgesamt umfaßt das Barther Stadtarchiv, das im untersten Geschoß des Rathauses untergebracht ist, weit über 60 lfm Archivalien, zu denen auch bereits dienstliche Unterlagen der jüngsten Zeit, d. h. der Jahre seit 1954, gehören. Die Archivalien werden durch Sammlungen ergänzt, aus deren Bestand hier nur eine Reihe von Bänden der Barther Zeitung, die den Zeitabschnitt von 1852 bis 1872 umfassen, genannt werden soll. Das gesamte Archiv ist seit 1954 karteimäßig völlig aufgenommen und neu geordnet worden, nachdem jede Ordnung, die das Archiv unter Leitung verschiedener Bürgermeister und zuletzt unter der Betreuung Erich Gülzows gehabt hatte, verlorengegangen war. Eine zur Veröffentlichung bestimmte sehr klare Bestandsübersicht ist im wesentlichen bereits abgeschlossen worden. (37)

Ungünstiger als in der nur wenig größeren Nachbarstadt Anklam ist das archivalische Bild in **Demmin**. Die im Staatsarchiv Stettin deponiert gewesenen Urkunden konnten zum größten Teil vor der Vernichtung bewahrt und nach Greifswald gerettet werden. Im Landesarchiv werden aus der Zeit von 1264 bis 1676 über 140 Urkunden aufbewahrt, (38) ferner 2 Kopiare. Dagegen hat das in Demmin verbliebene Quellengut große Einbußen erlitten. Nur ungefähr 13 lfm Akten, die aus der Zeit von der Mitte des 16. Jhs. bis zum Anfang des 19. Jhs. stammen und wahrscheinlich als alter Bestand oder als Archiv aus der Registratur ausgeschieden waren, konnten gerettet werden. Genau wie in Anklam fehlen vollständig die dienstlichen Unterlagen der Stadtverwaltung von den ersten Jahrzehnten des 19. Jhs. an bis zum Jahre 1945. Die geretteten Akten des Demminer Archivs (38a) wurden 1951 im Kreisheimatmuseum Demmin sichergestellt. (39) A. Hofmeister hat im Sommer 1952 ein Findbuch über diesen Bestand angelegt, dessen Gliederung der von Bellee 1928 veröffentlichten alten Einteilung

## Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

entspricht. (40) Ein Vergleich zwischen dem neuen Findbuch und der gedruckten Bestandsübersicht von 1928 hinsichtlich des zeitlichen Beginns der ältesten Akten jeden Titels ergibt häufig eine Übereinstimmung der Jahreszahlen. Es ist infolgedessen nicht anzunehmen, daß aus diesem alten Aktenbestand inzwischen größere Teile verlorengegangen sind. Der zeitliche Schwerpunkt der Akten liegt im 17. und 18. Jh. Bemerkenswert sind 46 Bände Kämmereiregister, die hauptsächlich die Jahre 1548 bis 1658 betreffen. Während Kontributions- und Akzisesachen, auch Zollangelegenheiten, recht zahlreich in den Akten behandelt werden, sind Unterlagen über Handel, Gewerbe und Handwerk nur in geringer Zahl vorhanden. Ein Ausgleich wird dadurch geschaffen, daß außer dem Stadtarchiv noch ein Bestand Handwerkerakten im Demminer Museum lagert. Er umfaßt 103 Einheiten, die eine Gesamtmenge von 3 lfm darstellen. Mit Ausnahme von 2 Stücken setzt er nach 1700 ein. An Landtags-sachen findet sich aus dem 17. Jh. eine ganze Menge, während städtische Verfassungsangelegenheiten verhältnismäßig wenig behandelt werden, obwohl die Gruppe der rathäuslichen Sachen nicht gerade klein ist.

In dem unzerstörten **Loitz** bietet sich hinsichtlich der Bestände des Stadtarchivs, die aus der Zeit vor 1900, häufig auch vor 1800, stammen, eine ähnliche Lage wie in Demmin dar. Die Urkunden waren ebenfalls im ehemaligen Staatsarchiv Stettin deponiert worden und befinden sich in einer Menge von allerdings nur 15 Stück jetzt im Landesarchiv Greifswald. Sie kommen aus der Zeit von 1309 bis 1723, meistens aus dem 16. Jh. Die Akten waren in Loitz geblieben. Von ihnen sind nur die älteren bisher ins Stadtarchiv übernommen worden, das sich im Rathaus befindet. Ihr Umfang beträgt etwa 12-14 lfm. Im Gegensatz zu Demmin sind aber auch moderne Akten erhalten geblieben. Auf dem Boden des Rathauses .lagert in erfreulich umfangreichem Maße die Altregistratur der Stadtverwaltung. Sie setzt sich überwiegend aus Schriftgut des 20. Jhs. zusammen und dürfte selbst nach einer Durchkassierung noch 20-30 lfm Schriftgut aus der Zeit vor 1945 enthalten, das dann ins Stadtarchiv zu übernehmen wäre. Von dem Schriftgut des eigentlichen Stadtarchivs, also den alten Archivalien, muß besonders die Gruppe der Ratsprotokolle herausgestellt werden. Sie sind vorhanden für die Jahre 1637, 1649, 1652 und dann fortlaufend für viele Jahre bis hin zum 20. Jh. Als älteste Archivalien wären hervorzuheben ein Stadtbuch für die Zeit von 1539 bis ins 18. Jh. und ein Pfandbuch für die Jahre 1616 bis 1775. Kriegsakten sind von 1658 an vorhanden. Die übrigen Aktengruppen setzen wohl einhellig erst mit Schriftgut des 18. Jhs. ein. Möglicherweise hat das Fehlen älterer Archivalien seine Ursache in dem großen Stadtbrand, (41) der

## Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von

### Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

Anfang des 18. Jhs. ausgebrochen war. Ein Findbuch sowie auch ältere Verzeichnisse liegen im Stadtarchiv vor. (42)

Das Stadtarchiv **Bergen (Rügen)**, (43) das sich in einem Hofflügel des dortigen Rathauses befindet, setzt mit Archivalien aus dem Jahre 1613 ein, in dem Bergen das Stadtrecht erhielt. Es umfaßt 27 Urkunden, ein gutes Dutzend Amtsbücher und über 60 Protokollbücher des Rates und des Bürgerschaftlichen Kollegiums sowie rund 1700 Akten. Insgesamt beläuft sich die Menge der Archivalien auf 1816 Einheiten, die ungefähr 25 lfm darstellen. Dazu sind in den letzten Jahren rund 6 lfm Akten des 20. Jhs. gekommen. Ferner müssen 65 schmale Bände mit Patenten aus der Zeit der schwedischen Herrschaft in Vorpommern erwähnt werden. Der größte Teil der Archivalien entstammt dem 19. Jh., ältere Akten werden durch den Brand von 1690 und eine 1821 durchgeführte größere Aktenversteigerung verlorengegangen sein. (44) Die Protokollbücher des Rates und des Bürgerschaftlichen Kollegiums setzen sogar erst 1840 ein, um dann die Reihe fast hundert Jahre hindurch fortzusetzen. Das erste Bürger- und Stadtbuch, das die Jahre 1613 bis 1819 betrifft, enthält neben den Namen der Bürgermeister, Ratsherren und Alterleute und denen der neuen Bürger Eintragungen über Anleihen und Darlehen sowie über Häuser- und Grundstücksverkäufe. Die Fortsetzungsbände sind reine Bürgerbücher für die Zeit bis 1918. In der Aktenabteilung „Verwaltung“ nehmen einen größeren Raum die Unterlagen über die Gewerke, d. h. die Handwerkerämter, die Kaufmanns- und sonstigen Kompanien, ein, ferner die Schulsachen und die Statistiken. Unter diesen befinden sich Einwohnerverzeichnisse von 1767 an, Gewerbe- und Markttabellen, Feststellungen der Ernteerträge sowie monatliche Immediatzeitungsberichte seit 1816. Neben dieser Aktengruppe „Verwaltung“ enthält der Gesamtaktenbestand noch die Abteilungen „Steuer“, „Militär“ und „Polizei“. Kurz vor Kriegsbeginn hat die damalige Archivpflegerin Magdalene Hansel das Archiv aufgenommen und dann ein Findbuch davon angelegt. Ihren Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß die Bestände nach Kriegsende, als sie völlig in Unordnung geraten waren, gesichert und neu geordnet wurden. (45)

Das Stadtarchiv **Ueckermünde**, das im ersten Stockwerk des alten Ueckermünder Schloßturmes untergebracht ist, enthält ca. 26 lfm Akten. Auffallend ist, daß die ältesten Akten verschiedener Sachabteilungen, in die sich der Bestand gliedert, mit Schriftstücken des Jahres 1809 beginnen. Ältere Akten gibt es mit Ausnahme von wohl 2 Stücken nicht. Aus der Zeit vor 1809 stammen außerdem eine Urkunde des Jahres 1663, in der die Privilegien der Stadt bestätigt werden, und ein Grund- und Lagerbuch Ueckermündes von 1787. In dem über 1600 Einheiten umfassenden Aktenbestand sind

## **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

besonders zahlreich Unterlagen enthalten über Finanz-, Bau-, Sozial-, Personal- und Militärangelegenheiten, über das Kultur- und Volksbildungswesen, einschließlich des Schulwesens, und über Polizeiangelegenheiten im weitesten Sinne. Bemerkenswert ist, daß im Ueckermünder Stadtarchiv eine Reihe der äußerst selten gewordenen Stettiner Amtsblätter verwahrt wird, die mit dem ersten Band von 1811 einsetzt und in der nur die Jahrgänge 1828-33 fehlen. Außerdem befindet sich im Archiv eine Stadtchronik für die Jahre 1925-38, die August Bartelt geschrieben hat und die eine Fortsetzung seiner veröffentlichten Geschichte von Ueckermünde darstellt. (46) Weiterhin lagern noch rund 5 lfm Standesamtsunterlagen dort. Ein Verzeichnis der Archivalien, die, abgesehen von Einzelfällen, höchstens bis in die 20er oder 30er Jahre unseres Jahrhunderts reichen, wurde vor wenigen Jahren angelegt. (47) Ein weiteres vorpommersches Stadtarchiv besteht in Wolgast. Es befindet sich im Bodengeschoß des dortigen Rathauses. Da diese Stadt Amtsbücher und zahlreiche Akten im ehemaligen Staatsarchiv Stettin deponiert hatte, (48) ließen sich nur noch in geringerem Umfang städtische Unterlagen aus älterer Zeit im Wolgaster Archiv vereinigen. Dem 18. Jh., teilweise auch schon dem 17. oder erst dem 19. Jh., entstammt eine Gruppe von rund 85 Akten im Umfang von knapp 2 lfm. In sehr viel stärkerem Maße ist dagegen dort Schriftgut aus dem 20. Jh. bis 1945 vorhanden, darunter auch ein kleiner Teil von Unterlagen der 2. Hälfte des 19. Jhs. Es handelt sich insgesamt um fast 1500 Akten des Magistrats und ungefähr 450 Akten der Polizeiverwaltung von zusammen rund 30 lfm, unter denen sich Protokollbände über einen Teil der Magistrats- oder Bürgerschaftssitzungen seit der Mitte des 19. Jhs. befinden. Dazu kommen über 20 lfm städtischer Finanzunterlagen, die fast ausschließlich in der Zeit vom 1. Weltkrieg bis 1945 erwachsen sind. Nicht unerwähnt bleiben sollen als älteste Stücke, die im Wolgaster Stadtarchiv aufbewahrt werden, ein herzogliches Transsumt des 16. Jhs. und ein starker Band, der die Einnahmen und Ausgaben der Bornholmschen Kompanie für die Zeit von 1585 bis 1693 betrifft und mit einer letzten Eintragung bis 1707 reicht. Mit diesem in den letzten Jahren aufgebauten Stadtarchiv, für das inzwischen ein auf älteren Übersichten fußendes Bestandsverzeichnis geschrieben wurde (48) ist ein Verwaltungsarchiv (Altregistratur) für Unterlagen aus der Zeit nach 1945 verbunden. Von den einstmals deponierten Wolgaster Archivalien sind bisher nur Einzelstücke wieder aufgetaucht und ins Landesarchiv Greifswald gelangt. Mit den Akten des Amtsgerichtes Wolgast konnte aber das Landesarchiv vor einigen Jahren eine nicht ganz vollständige Reihe von Wolgaster Stadtbüchern mit notariellen Eintragungen aus der 2. Hälfte des 18. und 1. Hälfte des 19. Jhs. archivieren.

## **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

Auch die junge Stadt **Saßnitz** besitzt in ihrem Rathaus ein, wenn auch noch recht kleines, Stadtarchiv. Älteres Quellengut ist dort verständlicherweise nicht vorhanden. Es muß schon als erfreulich gewertet werden, daß die Unterlagen bis in das 19. Jh. zurückreichen und infolgedessen manchen Aufschluß über die entscheidende Entwicklungsphase dieses Gemeinwesens geben können, das über den Zusammenschluß von Saßnitz und Crampas im Jahre 1906 (49) und die Erhebung zur Stadt im Jahre 1957 50 zu einem weiteren Ausbau in den letzten Jahren gelangt ist. Insbesondere liegen bauliche Unterlagen die um 1870 einsetzen, vor. (51)

**Torgelow**, das ebenfalls zu den drei vorpommerschen Gemeinden gehört, die erst nach dem 2. Weltkrieg zur Stadt erhoben wurden, (51a) besitzt gleichfalls nur in begrenztem Maße noch Akten aus der Zeit vor 1945. Diese Unterlagen des auch vor 1945 als ländliche Industriegemeinde nicht unbedeutenden Ortes werden wie in Saßnitz durch erste reponierte Teile des nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Verwaltungsschriftgutes ergänzt, so daß man in beiden Orten ebenso von den Anfängen eines städtischen Endarchivs wie von denen eines städtischen Verwaltungsarchivs sprechen kann. In der alten mecklenburgischen Stadt Ribnitz, die seit 1950 mit dem ehemals vorpommerschen Damgarten zu einer Stadtgemeinde (Ribnitz-Damgarten) verbunden ist. (52) befindet sich ebenfalls ein Stadtarchiv. Dieses enthält aber kaum Schriftgut über die Stadt Damgarten, da deren Archiv 1928 bei einem Brand zugrundegegangen ist. (53) Glücklicherweise waren einige Urkunden und ein, bereits in den ersten Jahrzehnten des 14. Jhs. einsetzendes Stadtbuch vorher im Provinzialarchiv deponiert worden. Sie lagern heute im Greifswalder Landesarchiv.

Von einem Teil der **übrigen vorpommerschen Städte** werden ebenfalls im Landesarchiv Greifswald Archivalien verwahrt, die schon vor 1945 im Stettiner Provinzialarchiv deponiert waren, so von den Städten Altentreptow,(54) Gartz/Oder, Garz/ Rügen, Lissan, (55) Tribsees, (56) Usedom, ferner von den Dörfern Altwarp und Ramin/Rügen. Von diesen Deposita mag besonders das Quellengut der Stadt Gartz/Oder hervorgehoben werden, das außer 18 Urkunden und einigen Kopieren einen Aktenbestand von über 45 lfm mit über 1700 Bänden enthält, der besonders für das 18. und die erste Hälfte des 19. Jhs. wertvolles Material enthält. Vor einigen Jahren hat das Landesarchiv dieses städtische Quellengut durch die Übernahme von Stadtarchiven, Altregistraturen oder einzelnen archivwürdigen Stücken aus den Städten Richtenberg, Franzburg, Tribsees,(57) Grimmen, Altentreptow, (58) Jarmen, (59) Gutzkow, (60) Lissan,(61) Usedom und Putbus,(62) vermehrt. Besonders umfang- und zugleich inhaltsreich waren die Bestände Grimmens mit einer Anzahl Urkunden von 1349 an, einer Reihe Stadtverlassungsbüchern,

## Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

die 1580 beginnen, Stadtrezessen vom 17. Jh. an und ungefähr 2500 Akteneinheiten von gut 60 lfm Länge aus dem 18. bis 20. Jh., Gutzkows mit 8 Urkunden aus dem 16. und 17. Jh. und über 40 lfm Akten bei etwa 2000 Akteneinheiten aus dem 18. bis 20. Jh. und Franzburgs mit Stadtrechnungen und Steuerlisten von 1655 an, Stadtbüchern von 1689 an und 19 lfm Akten mit rund 1500 Einheiten aus dem 18. bis 20. Jh., allerdings überwiegend den beiden letzten Jahrhunderten. (63) Nur gering ist dagegen die Zahl der übernommenen Archivalien aus Usedom und Putbus.

Völlig in Verlust geraten sind die Archive und Registraturen der Stadt Pasewalk und des im ehemaligen Kreis Randow gelegenen Städtchens Penkun. Sie sind zusammen mit erheblichen Teilen des jeweiligen Stadtkerns und mit den Rathäusern dieser Städte zugrundegegangen. In der kleinen Stadt Usedom ist der weitaus größte Teil der Akten ebenfalls der Vernichtung anheimgefallen, nachdem sie zuletzt im dortigen Anklamer Tor gelegen haben sollen. Dieser Verlust ist besonders bedauerlich, da auch von den benachbarten Inselstädten Swinemünde (64) und Wollin kaum Quellengut erhalten geblieben sein dürfte.

In einer Reihe mit dem Archiv der alten Handels- und Verwaltungsstadt Stralsund und dem Archiv der alten Universitäts- und Gerichtsstadt Greifswald befindet sich hinsichtlich seiner Reichhaltigkeit und seines Umfangs das **Archiv der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**. (65) Mit den weit über 100 Urkunden, die in dem Zeitraum vom ausgehenden 14. Jh. bis zum 17. Jh. erwachsen sind, den Rektoratsannalen, die vom Universitätsgründungsjahr 1456 bis zum Jahre 1487 reichen, den Matrikeln, in die Rektoratsmemorabilien eingeschaltet sind, und den z. T. schon um 1600 einsetzenden Aktenbeständen von Rektorat und Konzil, von Universitätsadministration und Kuratorium und von den Fakultäten ergibt sich eine Menge von annähernd 300 lfm Archivalien. Sie wären in nicht geringem Umfange zu vermehren durch Archivalien, die während des 2. Weltkrieges ausgelagert wurden und noch nicht zurückgekehrt, aber in zumindest starkem Maße erhalten geblieben sind. Weiterhin enthält das Universitätsarchiv eine Fülle von Prüfungsakten. Insgesamt, d. h. bei Betrachtung alles seines Quellengutes, dürften es mit Sicherheit 500 lfm Archivalien sein, die dieses Archiv vereinigt und die ein äußerst ertragreiches, noch viel zu wenig ausgeschöpftes Quellengut über die Kultur- und Geistesgeschichte, insbesondere Pommerns, darstellen. Darüber hinaus ist mit den Unterlagen des 1634 der Universität übergebenen Universitätsamtes Eldena und den Archivalien über die zahlreichen Universitätsgüter ausgiebiges Quellenmaterial über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der ländlichen Gebiete um Greifswald vorhanden. (66)



# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

Zu einem großen Teil sind leider die nicht deponiert gewesenen **Gutsarchive** verlorengegangen. Nur von einigen konnten Reste in das Landesarchiv Greifswald gerettet werden. Es gelang aber in keinem einzigen Fall, ein derartiges Archiv geschlossen zu bergen. Wieviel historisches Quellengut zugrundegegangen ist, beweisen die vor dem letzten Kriege erarbeiteten Inventare des nichtstaatlichen Archivgutes der Kreise Demmin und Anklam. (67) Besonders bedauerlich ist der Verlust des ehemaligen fürstlichen Archivs zu Putbus, mit dem unersetzliches Quellengut über die Geschichte Rügens (67a) untergegangen ist. Nur geringfügige Reste konnten ins Landesarchiv Greifswald geholt werden. Im Rahmen der Entwicklung des gesamten Archivwesens der DDR während der letzten anderthalb Jahrzehnte sind durch die verdienstvolle staatliche Archivverordnungstätigkeit der Jahre 1950/51 neue Archivtypen geschaffen worden, die dann an zahlreichen Stellen zur Ausprägung gelangten. Eine dieser Gruppen stellen die Kreisarchive dar. (68) Sie arbeiteten zunächst nur als Durchgangsarchive, d. h. sie bildeten das Verwaltungsarchiv (die Altregistratur) der Kreisverwaltung, aus der das archivwürdige Material in das jeweils zuständige Landes- oder Landeshauptarchiv weiterfloß. Inzwischen haben sie sich aber zusätzlich zu Endarchiven für das Schriftgut der Gemeinden entwickelt, soweit diese kein eigenes Archiv besitzen, (69) ferner auch für das Schriftgut der kreis- und gemeindegeleiteten volkseigenen Betriebe. (70) Außerdem scheinen die Kreisarchive auch zu Endarchiven für das archivwürdige Schriftgut der Räte der Kreise zu werden, soweit dieses Gut aus der Zeit nach 1952 stammt. Im vorpommerschen Gebiet ist die Arbeit in den Kreisarchiven Anklam, Demmin, Greifswald, Grimmen, Bergen, Stralsund (Land), Stralsund (Stadt),(71) Ribnitz-Damgarten und Ueckermünde mit Erfolg angelaufen. Unterlagen aus der Zeit vor 1945 befinden sich naturgemäß nur wenig in den Kreisarchiven. Diese haben aber z. T. bedeutsame Arbeit bei der Sicherung des Schriftgutes aus den Jahren des Wiederaufbaues nach dem letzten Kriege geleistet.

Eine zweite Gruppe neuer Archive bilden im vorpommerschen Bereich die Betriebsarchive. (72) In vielen volkseigenen Betrieben sind sie entstanden. Sie stellen durchweg vorläufig betriebliche Verwaltungsarchive, also Altregistraturen, dar. Unterlagen aus der Zeit vor 1945 sind im vorpommerschen Raum auch bei ihnen wenig vorhanden. Bis auf einzelne Ausnahmen werden diese Archive in der gesamten DDR Durchgangsarchive bleiben, d. h. von Zeit zu Zeit werden voraussichtlich die Archive der zentral- und bezirksgeleiteten Betriebe ihr archivwürdiges Gut an das zuständige Staatsarchiv weiterreichen, während das archivwürdige Material der örtlich geleiteten Betriebe

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

wahrscheinlich den Stadt- und Kreisarchiven zufließen wird. Bedeutsam ist, daß jetzt in der Regel durch die Betriebsarchive für eine Sicherung der schriftlichen und zeichnerischen Unterlagen der Industrie gesorgt ist, von der im Nordosten der DDR besonders solche für die vorpommersche Landschaft typischen Zweige wie die Gießereiindustrie des Ueckergebietes, die Kreideindustrie Rügens und die Werftindustrie der Küste einer Beachtung von Archivseiten wert sind.<sup>(73)</sup> Von einer Bildung und Wirksamkeit von Betriebsarchiven in der Land- und Forstwirtschaft, die diesem norddeutschen Gebiet in starkem Maße das Gepräge gibt und deren entstehendes archivwürdiges Gut deshalb Aufmerksamkeit verdient, kann dagegen dort bisher nur in erheblich geringerem Maße die Rede sein.

Insgesamt gesehen gibt es trotz der zum Teil äußerst schmerzlichen Archivalienverluste, die als Folge des letzten Krieges eingetreten sind, eine Anzahl von Archiven im vorpommerschen Gebiet, die reichhaltiges und vielseitiges geschichtliches Quellengut der Forschung zur Auswertung bereithalten.

## Anmerkungen

1) Monatsblätter, hrsg. von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde, 52. Jg., 1938, Nr. 4: Archivsonderheft; darin: Erich Rande, Hundert Jahre Archivpflege in Pommern im Überblick (S. 62 ff.), Adolf Diestelkamp, Das Staatsarchiv Stettin seit dem Weltkriege (S. 70 ff.), Hans Branig, Das Staatsarchiv Stettin und die Pflege des nichtstaatlichen Archivgutes in Pommern (S. 82 ff.).

2) In Monatsblätter a. a. O. (Archivsonderheft): Roland Seeberg-Elverfeldt, Quellen zur ländlichen Familienforschung im Staatsarchiv Stettin (S. 91 ff.), Fritz Morre, Quellen zur Bevölkerungsgeschichte der pommerschen Städte im Stettiner Staatsarchiv (S. 97 ff.), Franz Engel, Genealogische Sammlungen im Staatsarchiv Stettin (S. 102 ff.).

In Monatsblätter .... 52. Jg., 1938, Nr. 7: Peter Pooth, Das Stralsunder Stadtarchiv in seiner Bedeutung für die Sippenforschung (S. 169 ff.), Wilhelm Biereye, Die Akten des Rügenschens Landvogteigerichts als familiengeschichtliche Quelle (S. 177 ff.).

Erich Winguth, Das Hildebrandsche Gutsarchiv in Wussecken (Kreis Köslin), in Monatsblätter . . .

53. Jg., 1939, Nr. 10-12, S. 177 ff. Magdalene Hansel, Das Stadtarchiv in Bergen, in Monatsblätter ... 54. Jg., 1940, Nr. 4-6, S. 34 ff. Hans Bellee, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Anklam, Veröffentlichungen der Landeskundlichen Forschungsstelle der Provinz Pommern, Abt. Geschichte, Bd. II, H. 6, 1941.

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

3) Adolf Diestelkamp, Die Lage der deutschen Ostarchive, in Der Archivar, 3. Jg., 1950, Sp. 78 ff.; Herta v. Ramm-Helmsing, Schicksal, Verbleib und Organisation der ostdeutschen Archive im Rahmen der polnischen Archivgesetzgebung, I. Teil, in Der Archivar, 5. Jg., 1952, Sp. 5 ff., II. Teil, in Der Archivar, 6 Jg., 1953, Sp. 209 ff.; Hans Branig, Pommersche Geschichtsforschung nach 1945, in Baltische Studien, N. F., Bd. 43, 1955, S. 17 ff.

4) Vgl. F. L. v. Medem, Das kgl. Provinzialarchiv zu Stettin, in Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatie und Geschichte, hrsg. v. Hoefer, Erhard u. v. Medem, Bd. 2 (1836), S. 29 ff., Erich Randt, a. a. O., Adolf Diestelkamp, Das Staatsarchiv Stettin .... a. a. O., Adolf Brenneke, Archivkunde, bearb. v. Wolfgang Leesch, 1953, S. 377 ff.

5) Das Greifswalder Archiv trug zunächst die Bezeichnung Mecklenburgisches Geheimes und Hauptarchiv Zweigstelle Greifswald, ehe es 1951 in Landesarchiv Greifswald umbenannt wurde. Vgl. Werner Strecker, Die Archivarbeit in Mecklenburg seit Kriegsende, in Archivmitteilungen, Jg. 1952, Nr. 1, S. 8 f.

6) Dienstakten des Landesarchivs Gr. I 1. Staatsarchivrat Dr. Gollub, der während der letzten Kriegsjahre das Staatsarchiv Stettin vertretungsweise geleitet hatte, unternahm im Juli 1945 von Berlin aus, wohin er wenige Wochen vorher übersiedelt war, auf eigene Kosten eine erste, strapazenreiche Inspektionsfahrt durch die vorpommerschen Auslagerungsstätten. Eine zweite folgte im November 1945. Nachdem die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern ihn auf seine Vorstellungen hin im Februar 1946 mit der Vorbereitung einer Zusammenziehung der in diesen Stätten befindlichen Archivalien beauftragt hatte, führte er in regelmäßigen Abständen immer wieder Kontrollen der Auslagerungsstellen durch und leitete die Unterbringung und Vereinigung der Archivalien in Greifswald unter schwierigsten Bedingungen in die Wege.

7) Vgl. den Nachruf von Kurt Forstreuter, in: Der Archivar, 11. Jg., 1958, Sp. 86 f.

8) Findbücher oder andere Findbehelfe des ehemaligen Staatsarchivs Stettin waren nicht ins Landesarchiv Greifswald gelangt.

9) Als Mitarbeiter Gollubs und Völkeis hat der letzte Magazinmeister des ehemaligen Staatsarchivs Stettin, Willi Nemitz, in den ersten Nachkriegsjahren ganz Außergewöhnliches bei der Sicherung und Zugänglichmachung der Archivalien und beim Aufbau des Archivs geleistet. Seine Arbeit setzte in unermüdlicher und sorgfältiger Weise der Magazinverwalter Max Markwardt fort, der in Kürze nach zehnjähriger Archivtätigkeit mit 75 Jahren in den Ruhestand treten wird.

## **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

10) Der Stellenplan enthielt Stellen für den Leiter und 3 fachliche Mitarbeiter sowie eine Teilstelle für eine Reinigungskraft.

11) Vgl. den von Werner Strecker verfaßten Nachruf, in Archivmitteilungen, Jg. 1953, S. 75 f.

12) Der andere Teil der erhalten gebliebenen Archivalien des preußischen Staatsarchivs Stettin wurde im polnischen Staatlichen Wojewodschaftsarchiv Stettin (Wojewodzkie Archiwum Panst-wowe w Szczecinie) zusammengezogen. Vgl. hierzu: Boleslaw Tuhan-Tauroginski, Archiwum Szczecinskie, in Zap. Tow. Nauk. w Toruniu, 13, 1947, S. 79 ff., derselbe über dasselbe Archiv in Roczn. do dziejow spol. i gospod., t. XII 1950, Posen, Tadeusz Kupczynski, Archiwum Szczecinskie, in Roczn. do dziejow spol. i gospod., t. XIII/1951, Posen, Bogdan Frankiewicz, Wojewodzkie Archiwum Panstwowe w Szczecinie w latach 1945-1957, in Szczecin, Jg. 1958, H. 9, Stettin.

13) Vgl. Diestelkamp, Die . . . Ostarchive, a. a. O., Sp. 85, Branig, Pommersche Geschichtsforschung . . . , a. a. O., S. 18.

14) Lehrer i. R. Scheel, der während des Krieges die Aufgaben des eingezogenen ehrenamtlichen Anklamer Archivpflegers übernommen hatte, begab sich im Juli 1945 aus eigenem Antrieb nach Schwerinsburg bei Anklam, als er hörte, daß die dort lagernden Archivalien des ehemaligen Stettiner Archivs gefährdet wären. In tagelanger Arbeit brachte er Urkunden, Handschriften und Matrikelkarten aus dem unverschlossenen Stellmacherschuppen in Schwerinsburg nach der dortigen Schule. Die ursprünglich in Kisten verpackt gewesenen Archivalien hatte er ausgeschüttet vorgefunden, die Kisten waren anderweitig verwendet worden, aus Siegeln hatte man sich Kerzen angefertigt, in den Bäumen hingen Siegelschnüre, im Schmutz der Landstraße hatte eine Karte gelegen. In zweimaliger Fahrt konnte er dann dank der Unterstützung des damaligen, verständnisvollen Anklamer Bürgermeisters Kluß die Archivalien mit einem Pferdewagen nach Anklam in einen Klassenraum der Oberschule retten.

14a) Im Rahmen eines Archivalien austausches zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen wurden inzwischen auch Akten zwischen den Archiven in Greifswald und Stettin ausgewechselt. Es bestand die Absicht, manche zerrissenen Bestände oder gar manche Bestandsgruppen entweder in dem einen oder dem anderen Archiv zu vereinigen, um die Systemlosigkeit der vom Zufall herbeigeführten bisherigen Bestandsverteilung zu verringern. Im Zuge dieser Maßnahme wurde inzwischen dieser Bestandteil von Repositur 8 sowie auch Quellengut von Repositur 4 dem Stettiner Archiv übergeben. Repositur 5 soll dagegen künftig geschlossen in Greifswald liegen.

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

15) Abschließende Mengenangaben lassen sich bei Rep. 6 bisher ebensowenig machen wie bei einigem anderen Beständen. Es wird erst allmählich möglich sein, eine nicht kleine Schriftgutmasse verschiedenster Bestände, die infolge von Nässe und Beschädigungen völlig, z. T. in einzelne Blätter, aufgelöst und ineinander verschachtelt ist, auseinanderzuziehen und ihre einzelnen Teile zu bestimmen.

16) Vgl. Carl Drolshagen, Die schwedische Landesaufnahme und Hufenmatrikel von Vorpommern als ältestes deutsches Kataster, I. u. II. T., Beihefte zum 17j/38. und 40./41. Jahresbericht der Geogr. Ges. Greifswald, 1920 und 1923, Fritz Curschmann, Matrikelkarten von Vorpommern 1692-1698, Karten und Texte I. T., Texte Rostock 1948, Karten Rostock 1950, Marianne Rubow-Kalähne, Matrikelkarten von Vorpommern 1692-1698 nach der schwedischen Landesaufnahme, in Wissenschaftliche Veröffentlichungen d. Dtsch. Instituts f. Länderkunde, N. F. 17,18, 1960, und als Sonderband zum IV. Internationalen Archivkongreß in Stockholm 1960.

17) Von den restlichen Zweitkarten besitzt das Geographische Institut der Universität Greifswald die Kopien, die den Raum Franzburg-Barth betreffen. Im Reichsarchiv zu Stockholm befinden sich die Zweitkarten, die die Inseln Usedom und Wollin zum Gegenstand haben, mit je einem Ausrechnungs- und Beschreibungsbuch über beide Inseln. Ein weiterer Teil dieser Matrikelkarten soll in der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen liegen.

18) Akten dieser Bestände wurden aber im polnischen Staatlichen Wojewodschaftsarchiv Stettin verwahrt. Sie sind im Zuge des Archivalienaustausches zusammen mit anderen Beständen oder Bestandteilen inzwischen dem Landesarchiv Greifswald übergeben worden.

19) Von diesem Bestand befinden sich auch im Stettiner Wojewodschaftsarchiv keine Archivalien mehr.

19a) Diese Rep. 25 wurde inzwischen dem Stettiner Wojewodschaftsarchiv zugeleitet.

20) Einige erste Bände von Rep. 28 konnten überraschend im Sommer 1961 bei Wittenberg festgestellt werden, ohne daß bisher Spuren zu entdecken waren, die zu weiteren Akten dieses Bestandes führen könnten.

20a) Sie wurden im Rahmen des Austausches ergänzt und in starkem Maße vermehrt durch die Akten dieses Bestandes, die bisher in Stettin lagerten. Dagegen wurde der in Greifswald verwahrte Teil des Aktenbestandes „Regierung zu Köslin“ (Rep. 65 b) vom Staatl. Wojewodschaftsarchiv Stettin übernommen.

21) 1952 wurden anstelle der Landgerichte in der DDR Bezirksgerichte geschaffen.

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

- 22) Das Jahr 1952 stellt für die Verwaltung der DDR einen starken Einschnitt dar. Durch Gesetz vom 23. Juli 1952 (Gbl. 1952, S. 613) wurde die Kreisgliederung der Länder neu vorgenommen sowie die Bildung von Bezirken angeordnet, deren Volksvertretungen und staatlichen Organe, in der Folge die Aufgaben der Landtage und Landesdienststellen übernommen haben.
- 23) Neupudagla, Jädkemühl, Poggendorf, Grammentin.
- 24) Bekanntmachung vom 1. März 1947 (Rbl. f. Mecklb., 1947, S. 21).
- 25) Z. B. die Übernahme von Aktengruppen der Domänenämter Klempenow und Verchen.
- 26) Vgl. Karl Höhne! Archivalische Quellenlage zur Hansegeschichte in den mecklenburgischen Stadtarchiven, in Hansische Studien, 1961, S. 123 ff.
- 27) Diese Angaben erhielt ich freundlicherweise von Bibliotheksdirektor i. R. Dr. Wilhelm Braun, der damals Stadtbüchereirat in Stettin war. ^
- 28) Vgl. A. Brandenburg, Das rathäusliche Archiv der Stadt Stralsund, in Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte, hrsg. v. Hoefler, Erhard und v. Medem, Bd. 1 (1833), S. 76 ff., Hermann Hoogeweg, Die Entstehung des Stralsunder Stadtarchivs, in Baltische Studien, N. F. Bd. 30, 1928, S. 87 ff., Peter Pooth, Das Stralsunder Stadtarchiv in seiner Bedeutung für die Sippenforschung, in Monatsblätter . . ., 52. Jg., 1938, Nr. 7, S. 169 ff.
- 29) Darunter zahlreiche Testamente des Spätmittelalters.
- 30) Das Stadtarchiv Stralsund befindet sich in dem alten, ansehnlichen Gebäude Badenstr. 13.
- 30a) Vgl. Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald, in Pommersche Jahrbücher, 11. Bd., 1910, S. 109 ff., darin S. 139 ff.
- 31) Vgl. Manfred Hamann, Wismar-Rostock-Stralsund-Greifswald zur Hansezeit (ein Vergleich), in Vom Mittelalter zur Neuzeit, zum 65. Geburtstag von Heinrich Sproemberg, hrsg. von Hellmut Kretzschmar, 1956, S. 90 ff.
- 32) Rudolf Biederstedt, Geschichte des Greifswalder Stadtarchivs.
- 33) Vgl. Anmerkung 2.
- 34) Vgl. Das Stadtbuch von Anklam Ältester Teil 1401-1429, bearb. v. J. W. Bruinier, 1960, Veröff. d. Hist. Komm. f. Pomm., IV/4.
- 35) Die Kenntnis dieser Tatsache und der Verhältnisse des Anklamer Stadtarchivs verdanke ich Stadtarchivar Scheel, der mich bei meinen Feststellungen sehr unterstützt hat.

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

36) Vgl. W. Hanow, Die alten Drucke der Gymnasialbibliothek und der Stadtbibliothek zu Anklam und die Urkunden des Anklamer Stadtarchivs, Wiss. Beilage zu den Schulnachrichten des Gymnasiums zu Anklam, 1880.

37) Die Ausführungen über das Barther Archiv stützen sich zum größten Teil auf das Manuskript dieser Bestandsübersicht, das mir Stadtarchivar und Schulleiter Kühne freundlicherweise zur Erleichterung meiner Feststellungen zur Verfügung gestellt hat.

38) Vgl. Karl Goetze, Geschichte der Stadt Demmin, 1903, S. 509 ff.

38a) Sie wurden 1945 durch den Stadtboten Wagner aus einem Keller des abgebrannten Rathauses geborgen, Dienstakten des Landesarchivs Gr. I 7.

39) Der damalige Museumsleiter Lothar Diemer, der gleichzeitig die Aufgaben des Kreisarchivars erfüllte, hat verdienstvollerweise auch anderes Archivgut im Demminer Museum zusammengezogen.

40) Vgl. Hans Bellee, Bericht über die Verzeichnung der kleineren nichtstaatlichen Archive des Kreises Demmin in Pommern, Veröffentlichungen der Hist. Kom. f. Pom., Bd. II, H. 3, 1928. S. 13 ff.

41) Vgl. Deutsches Städtebuch, Bd. 1, hrsg. v. Erich Keyser, 1939, S. 200, Loitz Abs. 5.

42) Das Stadtarchiv Loitz wird seit vielen Jahren von Lehrer i. R. und Kantor Otto Schumacher betreut, der mir auch mehrfach die wechselnden Archivräumlichkeiten gezeigt und Hinweise auf die Bestände gegeben hat.

43) Vgl. Magdalene Hansel, a. a. O. (Anm. 2).

44) Magdalene Hansel, a. a. O., S. 34/35.

45) Die jetzt im Ruhestand lebende Studienrätin Hansel hatte ebenso von dem Archiv des ehemaligen Fräuleinstifts in Bergen ein Verzeichnis angefertigt. Nach Kriegsende mußte sie feststellen, daß dieses Schriftgut in einen Graben geworfen war. Die Akten waren bereits so stark vermodert, daß sie nicht mehr gerettet werden konnten.

46) August Bartelt, Geschichte der Stadt Ueckermünde und ihrer Eigentumsortschaften, 1926.

47) Von dem damaligen Stadtarchivar Bölitze.

48) Ein Verzeichnis dieser deponierten Archivalien befindet sich im Stadtarchiv Wolgast, eine Abschrift davon beim Landesarchiv Greifswald.

48a) Dieses Findbuch des Stadtarchivars und ehemaligen Lehrers Wilhelm Wilke und seine Führung durch die Räume des Archivs ermöglichten mir einen schnellen Einblick in die Bestandsverhältnisse.

# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

49) Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 23. 12. 1905 (Amtsblatt der Kgl. Regierung zu Stralsund, 1906, S. 7).

50) Nach Mitteilung des Rates der Stadt Saßnitz erfolgte die Erhebung am 1.4.1957, vgl. dazu Ostsee-Zeitung, 6. Jg., Nr. 79, vom 3.4.1957.

51) Diesen Hinweis verdanke ich Dr. Egon Weber vom Geographischen Institut der Universität Greifswald.

51a) Nach Mitteilung des Rates der Stadt Torgelow wurde diese Gemeinde 1945, einige Wochen nach Ende des 2. Weltkrieges, zur Stadt erklärt.

52) Auf Grund der Verordnung zur Änderung der Kreis- und Gemeindegrenzen vom 26. 6. 1950 (RB1. f. Meckl., 1950, Seite 81 ff.).

53) 725/700 Jahre Ribnitz-Damgarten, Festschrift zu den Jubiläen der Kreisstadt Ribnitz-Damgarten, 1958, S. 57.

54) Das im Landesarchiv Greifswald befindliche Bürgerbuch für die Jahre 1770 bis 1855 ist mit anderen städtischen Archivalien 1930 im Stettiner Archiv deponiert worden und wurde infolgedessen von Bellee 1928 in seinem Bericht über die nichtstaatlichen Archive des Kreises Demmin (vgl. Anm. 40), S. 41, noch als in Altentreptow lagernd genannt.

55) Vgl. Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald, a. a. O. (vgl. Anm. 30a), S. 175.

56) Ein Exemplar des Findbuches über das ansehnliche Depositum des Jahres 1934 konnte vor mehreren Jahren aus Tribsees in das Landesarchiv Greifswald übernommen werden.

57) Einzelne wertvolle Archivalien sollen allerdings 1934 in Tribsees bei der Deponierung der älteren Akten zurückgehalten und 1945 dann vernichtet worden sein, so daß ihre Übernahme nicht mehr möglich war.

58) Die jetzt ins Landesarchiv Greifswald übernommenen Altentreptower Archivalien befanden sich anscheinend, zumindest in ihrer Mehrzahl, 1928, als Bellee seinen Bericht über die Archive des Demminer Kreises veröffentlichte, noch in der Registratur der Stadt. Wieweit auch Teile des von Bellee auf S. 38 ff. genannten Archivgutes jetzt mit erfaßt werden konnten, läßt sich noch nicht überblicken.

59) Es konnten nur Akten jüngeren Datums, besonders aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs. und aus dem 20. Jh., ins Landesarchiv Greifswald geholt werden. Die in Bellees Bericht über die Archive des Demminer Kreises, S. 23, genannten Archivalien des 18. Jhs. sollen nach dem letzten Weltkriege vernichtet worden sein, da sie keine aktuelle Bedeutung mehr hatten.



# Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter

In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962

60) Vgl. Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald, a. a. O. (vgl. Anm. 30a), S. 167 ff.

61) Auch in Lassan sind in dem alten Schriftgut, das Grotefend in seinem Bericht über die Archive des Kreises Greifswald, S. 175, erwähnt, nach dem 2. Weltkrieg starke Lücken entstanden. Dort konnte aber ein Teil der Akten des 18. Jhs. und der 1. Hälfte des 19. Jhs. vom Landesarchiv Greifswald noch sichergestellt werden.

62) Unter den nur wenigen Putbusser Archivalien befindet sich das bedeutsame Schriftstück über den Beschluß des Bezirkstages Rostock vom 16.8. 1960 über die Erklärung des Ortes Putbus mit Wirkung vom 2. 7. 1960 zur Stadt sowie die Stadterklärungsurkunde.

63) Unter den Franzburger Archivalien befand sich ein Findbuch über das Quellengut des Stadtarchivs aus dem Zeitraum von 1655 bis 1815, das von dem damaligen Studienrat und Archiv pfleger Kurt Hoffmeister 1938 angefertigt worden war. Ebenso besitzt das Landesarchiv Greifswald Verzeichnisse über Archivgut der Stadt Richtenberg und verschiedener Güter des ehemaligen Kreises Franzburg-Barth, die der sehr tätig gewesene Hoffmeister geschaffen hat.

64) Von Swinemünde liegen nach inzwischen erhaltener freundlicher Mitteilung des wissensch. Archivars B. Frankiewicz vom Stettiner Wojewodschaftsarchiv in kleinerer Menge Archivalien, insbesondere Unterlagen über Bauangelegenheiten, im Staatlichen Wojewodschaftsarchiv Stettin.

65) Vgl. Gisela Simon, Zur Archivgeschichte, in Wiss. Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald, Jg. VI, 1956/57, Gesellschafts- und Sprachwissensch. Reihe, Nr. 1,2, S. 105 ff, Grotefend, Ergebnisse einer Archivreise im Kreise Greifswald, a. a. O., S. 148 ff.

66) Zahlreiche dieser Angaben verdanke ich Universitätsarchivar Manfred Herling, der mir bereitwilligst die erbetenen Auskünfte erteilt hat.

67) Vgl. Anmerkung 40 und Anmerkung 2.

67a) Vgl. Dietrich Kausche, Geschichte des Hauses Putbus und seines Besitzes im Mittelalter, 1937, ders., Putbusser Regesten, Veröffentlichungen der Landeskundlichen Forschungsstelle der Provinz Pommern, Abt. Geschichte, Bd. VII, 1940.

68) Sie entstanden auf Grund der Anordnung zur Errichtung von Stadt- und Kreisarchiven vom 26. 2. 1951 (Min. Bl. 1951, Nr. 9, S. 32).

69) Das trifft für das Schriftgut aus der Zeit vor 1945 allerdings häufig nur auf die Landgemeinden zu. Das vor Ende des 2. Weltkrieges erwachsene Archivgut der Stadt gemeinden wird z. B. im vorpommerschen Gebiet entweder in den Städten verwahrt oder im Landesarchiv Greifswald.

## **Die Archive im vorpommerschen Gebiet und ihr historisches Quellengut, von Joachim Wächter**

**In: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Band 2 1962**

70) Die geschäftlichen Unterlagen gemeindegeleiteter volkseigener Betriebe einer Stadt mit eigenem Archiv fliegen natürlich in dieses Stadtarchiv, soweit sie archivwürdig sind.

71) Das Kreisarchiv Stralsund-Stadt stellt wie wohl fast alle Kreisarchive von Stadtkreisen lediglich ein Durchgangsarchiv und kein Endarchiv dar. Als städt. Verwaltungsarchiv reicht es das archivwürdige Gut dem Stadtarchiv weiter. Dafür hat es aber hinsichtlich der Anleitung und Kontrolle von Betriebsarchiven einen wesentlich größeren Aufgabenkreis als die Kreisarchive der Landkreise.

72) Sie entstanden auf Grund der Anweisung zur Errichtung von Betriebsarchiven vom 27. 4. 1950 (Min. Bl, 1950, Nr. 10, S. 43). Zwar haben seit ungefähr 1900 in Deutschland in stärkerem Maße Bestrebungen zur Schaffung von Wirtschafts- und Werksarchiven der Industrie und des Handels bestanden, diese Bemühungen haben aber keine ersichtlichen Auswirkungen auf Vorpommern gehabt. Andererseits lassen die auf dem Gebiete der Landwirtschaft vorhanden gewesenen Gutsarchive sich nicht ohne weiteres als Betriebsarchive bezeichnen, da sie vielfach mindestens ebenso sehr den Charakter von Familienarchiven besaßen.

73) Vgl. Joachim Wächter, Das Archivwesen der Wirtschaft in Mecklenburg, in Archivmitteilungen, Jg. 1953, S. 32 ff.